

Tiroler Schwimmlehrer fordern mehr Berufsschutz

Schwimmen boomt. Ein gewisser Wildwuchs herrscht beim Unterricht. Der Schwimmverband schlägt gesetzliche Regelungen vor.

Von Sabine Strobl

Innsbruck – Am vergangenen Mittwoch tummelten sich 120 Kinder oder sieben Klassen gleichzeitig im Amraser Schwimmbad. Volle Bäder belegen wieder einmal, dass das Schwimmen derzeit in Schulen und bei Eltern hoch im Kurs steht. Schwimmen, bestätigt der Bericht des Tiroler Schulsportservice, steht an erster Stelle beim Sportprogramm, das die Landeseinrichtung unterstützt. (Siehe Artikel un-

„**Mich wundert es, dass Eltern nicht mehr nachfragen, wem sie ihre Kinder anvertrauen.**“

Markus Senfter (Schulungsreferent Schwimmverband)

ten). Daneben herrscht reges Treiben in den Vereinen, in Schwimmschulen und in Einheiten von privaten Anbietern.

So weit, so erfreulich. Weniger erfreut zeigt sich Markus Senfter, Schulungsreferent des Landeschwimmverbandes, über einige Entwicklungen. Im Tiroler Skischulgesetz ist sehr genau geregelt, wer wen und wie viele unterrichten darf. Es wird von den Beteiligten auch mit Argusaugen beobachtet, dass kein Wildwuchs entsteht. Fürs Schwimmen gibt es in Tirol aber keine gesetzlichen Vorschriften

oder Empfehlungen, bedauert Senfter, der auch eine Schwimmschule in Innsbruck führt. „Dabei ist Schwimmen nicht weniger wichtig, es fahren so viele ans Meer. Wir kämpfen darum, alles richtig zu machen, doch die Kursanbieter müssten besser vernetzt sein.“ Dem Referenten ist dabei der Aspekt der Sicherheit, der durch geschultes Personal gegeben ist, am wichtigsten. In Tirol kann man ohne spezielle Qualifikationen eine Schwimmschule eröffnen. Kursanbieter können Mitarbeiter auch selbst schulen. Besonders im sensiblen Bereich Kinder fehlen Richtlinien wie Gruppengröße. All diese Punkte führen dazu, dass es kein klares Berufsbild gebe.

Auch wenn sie nicht eingefordert wird, gibt es in Tirol eine einheitliche Ausbildung von Schwimmtrainern. Sie dauert etwa drei Jahre und wird vom Landesschwimmverband



Beim Schulsportservice gab es zuletzt Anfragen zu Regelungen. Zum Beispiel gibt es in Tirol keine Vorschriften über die Größe einer Gruppe. Mehr als vier Kinder pro Bahn gelten als bedenklich. Foto: IST

im Team mit der Bundes sportakademie angeboten. Dabei werden die Stufen Übungsleiter (Kinder), Instruktor, Trainer Grundkurs 1 und 2 durchlaufen, Ziel ist der staatliche Schwimmtrainer. Senfter: „Mich wundert es, dass Eltern nicht mehr nachfragen, wem sie ihre Kinder anvertrauen.“

Obwohl nicht alles optimal geregelt ist, macht

sich aber niemand schuldid, betont Senfter. Tirol hat kein Landessportgesetz, sondern ein Sportfördergesetz, weiß auch Reinhard Eberl von der Abteilung Sport der Landesregierung. Bei ihm sind zuletzt Anfragen zu Regelungen im Bereich eingelangt. Haftungsfall sei ihm bislang keiner zu Ohren gekommen. Traditionreiche Verbände haben

Ausbildung und Ausübung mit dem Land gerege. Dazu gehören etwa Berufsführer und Skischule. Insgesamt gibt es in Tirol 45 Fachverbände. Wer e

„**Regelungen werden von Interessengemeinschaft und Verfassungsdienst entwickelt.**“

Reinhard Eberl (Abteilung Sport des Landes Tirol)

Schwimmen vor Skifahren

Innsbruck – Vergangenes Schuljahr haben etwa die Hälfte der Tiroler Schulen das Schulsportservice in Anspruch genommen. Wie es im Bericht dazu heißt, erhielten rund 23.000 Schüler über 7000 „Servicestunden durch 247

qualifizierte Trainerinnen und Trainer in 54 Sportarten“. Dabei bekommt jede Klasse pro Jahr eine Unterstützung von sechs Unterrichtseinheiten. (120.000 Euro standen dafür zur Verfügung). Am häufigsten fragen Schulen

um Unterstützung für Schwimmunterricht an. 2014/2015 waren es 289 Schulen. 99 Schulen buchten Klettern, 73 Schulen Langlauf, 53 Schulen Tennis und 46 Schulen alpinen Skisport. Es folgen Tanz und Fußball. (sst)

Gewerbe hat, kann auch Kurse anbieten. Um noch einmal auf das Skischulgesetz zurückzukommen: Regelungen werden in der Interessengemeinschaft und dem Verfassungsdienst des Landes entwickelt. Eberl sei nicht bekannt, dass Schwimmschulen eine Regelung forcieren wollen. „Doch vielleicht kommt das noch.“